

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
Im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährlich entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Anknüpfung durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 37.

Neuenbürg, Freitag den 5. März 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Kampf um die Bobrkinie.

dpk. Berlin, den 3. März 1915.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben:

Die gewaltige Schlacht, die sich vom Njemen (Njemen) bis an das rechte Weichselufer bei Ploz hingezogen, dauert fortgesetzt an. Es hat den Anschein, als ob die Russen noch stärkere Truppenmassen, als zunächst zu erwarten war, auf diesen Kriegsschauplatz geworfen haben. Nur dadurch ist es ihnen möglich geworden, der deutschen Offensive eine sehr kräftige Gegenoffensive entgegenzusetzen, die Erfolge der Deutschen vergrößern. Fast auf der ganzen Linie sind Gegenangriffe gemeldet worden. Bei Grodno ist die Lage unverändert. Südlich von Augustow versuchten die Russen, den Anfangslauf des Bobr zu überschreiten. Sie wurden jedoch unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. 1500 Gefangene blieben in unserer Hand. Auch die anderen Angriffe in der Gegend nordöstlich von Louza, wo bereits in den letzten Tagen wiederholt Angriffe zurückgeschlagen wurden, brachen neuerliche dicht vor unserer Front infolge unserer Feuerkräftigkeit, unterstügt vielleicht durch Hindernisse, gänzlich zusammen. Südwestlich von Kolno machten wir weitere Fortschritte, dagegen nahmen wir unsere Vortruppen südlich Myzincz vor einem mit überlegenen Kräften heransiehenden Feind zurück. Auch nordwestlich von Prasnysz, wo wir bereits hatten ausweichen müssen, drang der Gegner langsam vor. Die in letzter Zeit mehrfach unternommenen Nachtangriffe, durch die die Russen sich jetzt einen besonderen Erfolg versprechen, wurden östlich von Ploz zurückgeschlagen.

Ueber die ganze Lage im Osten kommen nur äußerst spärliche Meldungen zu uns und es ist natürlich, daß wir nicht allzuviel über den Gang der Ereignisse voraussagen können. Wir können aber wohl auf unsere tapferen Truppen unter Hindenburgs Führung vertrauen, daß die im Gange befindliche Schlacht zu einem guten Ende geführt wird.

Trotzdem die Franzosen nach den Berichten unserer Heeresleitung in den letzten Tagen in der Champagne außerordentlich große Verluste erlitten haben, lassen sie doch nicht mit ihren Angriffen, die stets stark und ausdauernd durchgeführt werden, nach. Trotzdem hatten sie auch am Dienstag wiederum nicht den geringsten Erfolg. Auch hier wurden sie mit schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen. Man dürfte jetzt eigentlich erwarten, daß die Franzosen an dieser Stelle genug haben und mit ihren Angriffen nachlassen werden. — In Belgien versuchten die Engländer in Stärke von 2 Kompagnien bei St. Eloi südlich von Ypern einen Angriff, bei dem es zu einem blutigen Handgemenge kam, in dem schließlich die Engländer unterlagen. Nordwestlich von Belle-sur-Lourbe drangen unsere Truppen vor und entrißen dem Feind einen Schützengraben von 350 Meter Breite. Französische Vorkämpfer im Walde von Consenvoye und in der Gegend Billy Apremont, die offenbar zur Entlastung ihrer weiter östlich angegriffenen Truppen dienen sollten, blieben erfolglos. Die Angriffe wurden leicht zurückgewiesen. — Bei Badonviller, wo bereits vor einigen Tagen ein kleinerer Erfolg gemeldet wurde, brachte uns ein Vorstoß nordöstlich dieses Ortes sehr erheblichen Geländegewinn. Dieser Vorstoß war eine Fortsetzung der Operationen der letzten Tage, in denen wir 8 Kilometer weiter vordrangen. — Nordöstlich von Celles in den Vogesen versuchten die Franzosen, auch hier erfolglos, uns den Geländegewinn der letzten Tage abzunehmen und so ihre Verluste wieder auszugleichen.

Zürich, 4. März. (SAB.) Die Schweizerischen Blätter melden von der Westfront, daß es den Deutschen gelang, an wichtigen Positionen ihre Artilleriestellung bedeutend vorzuschleichen. Der Tagesanzeiger erwartet schon für die nächsten Tage den Wiederbeginn der deutschen Offensive.

Frankfurt, 4. März. (SAB.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Mailand: Der „Ecolo“ läßt sich aus Warschau melden, die Schlacht bei Grodno halte in erbiteter Weise an. Die Deutschen setzten ihre Angriffe auf Ossowicz mit österreich. Motorbatterien fort. Schneehürden überziehen den Kriegsschauplatz und erschweren die Kämpfe. Der Njemen ist zugefroren. Die Deutschen haben große Kräfte zusammengezogen, um die russische Front zwischen Grodno und Ossowicz zu durchbrechen. Bei Prasnysz dauert die russische Gegenoffensive an.

Köln, 4. März. (SAB.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der französischen Grenze: Nach einer Nachricht des „Echo de Paris“ aus Calais hat man am vergangenen Samstag nachmittags gegen 5 Uhr dort in einer Entfernung von 50 Meilen ein deutsches Unterseeboot bemerkt. Sofort sei die ganze Küste alarmiert worden und eine Küstenbatterie habe das Feuer auf das Boot bemerkt. Bevor aber die Batterien auf ihr Ziel ordentlich eingeschossen waren, sei das Unterseeboot bereits hinter dem auf der See liegenden Linienschiff verschwunden.

Berlin, 4. März. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Haag meldet, ist der frühere norwegische, am 26. Januar an eine Firma in Manchester verkaufte Dampfer „Theordis“ vor Weymouth von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden.

Amsterdam, 4. März. „Daily Express“ meldet, wie man der „Deutschen Tageszeitung“ entnimmt, daß durch den deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ zwei Schiffe versenkt wurden. Es handelt sich um das Segelschiff „Jean“, das sich auf der Reise von Montevideo nach der Westküste Südamerikas befand, und um den „Kildalton“, der nach dem gleichen Ziele von Liverpool ausgefahren war.

Berlin, 4. März. Aus Rotterdam wird dem „Vokal-Anzeiger“ gemeldet: Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß der norwegische Dampfer „Regin“ sich in ein englisches Minenfeld begeben hatte und daß das Schiff nicht durch ein Unterseeboot torpediert wurde.

Köln, 4. März. (SAB.) Laut „Köln. Ztg.“ veröffentlicht „Giornale d'Italia“ einen anscheinend halbamtlichen Artikel über die Dardanellenfrage, der eine neuerliche Verstärkung der Kriegsmarine dieses Blattes darstellt. Das Blatt beschäftigt sich darin hauptsächlich mit den Rückwirkungen, welche die zukünftige Entwicklung der Lage im Mittelmeer für Italien hat und erklärt, Italien könne den Ereignissen in den Dardanellen unmöglich teilnahmslos gegenübersehen.

Sofia, 5. März. (WB.) Zu der Dardanellenfrage schreibt die „Cambana“: Diese Frage ist für Bulgarien ebenso wichtig wie für die Türkei und Rumänien. Im Interesse Bulgariens liegt es, daß die Türkei im Besitz der Dardanellen bleibt. Wir wünschen daher, daß die türkischen Waffen bei der Verteidigung der Meerengen Erfolg haben, weil ihre Erfolge auch die unseren sind. Wer unter den Bulgaren wünscht, daß die Meerenge von einer Großmacht erobert wird, denkt nicht an Bulgarien und an dessen Ideale.

Paris, 4. März. (WB.) In der hiesigen russischen Sozialistenzeitung „Masche Slowo“ findet sich einiges über den Inhalt der geheimen Sitzung der Duma, in der Sjasonow mit den Abgeordneten die Friedensbedingungen und die Möglichkeit innerer Reformen in Rußland erörterte. Sjasonow erklärte, die Regierung wünsche nicht, irgend etwas von Deutschland abzutrennen. Sie wünsche nur Galizien und die Dardanellen. Die Abgeordneten, haupt-

sächlich die Kadetten, bestanden darauf, daß Rußland vor allem die Dardanellen erwerbe. Was die inneren Reformen anlangt, so erklärte Maklakow, daß die Regierung keinerlei Konzessionen zu machen gedenke. Die Abgeordneten sprangen bei diesen Worten von ihren Stühlen auf und es war nötig, die Sitzung zu unterbrechen. Nach der Pause versuchte Goremykin beruhigende Erklärungen abzugeben.

Kopenhagen, 3. März. „Politiken“ schreibt, wenn England seine Absicht, Deutschland von allem Seehandel abzusperrn, durchzuführen unternehme, so würden die Verhältnisse des neutralen Handels natürlich immer schlechter und niemand könne sagen, wie alles enden solle. Die Ausführung der englischen Absicht bedeute die tatsächliche Aufhebung aller völkerrechtlichen Regeln. Der ganze völkerrechtliche Grundsatz, daß die Flagge die Ladung decke, werde aufgehört haben zu bestehen.

Mailand, 4. März. (SAB.) Die Turiner „Stampa“ erzählt aus Lyon, daß die von Frankreich an Japan gemachten große Zugeständnisse in Japochina mit neuen Anträgen Frankreichs bei Japan auf Hilfeleistung im europäischen Krieg in Zusammenhang stehen. Die Verhandlungen über die Entsendung eines japanischen Hilfskorps nach Europa sollen, dem Blatt zufolge, wieder aufgenommen worden sein.

Montreal, 3. März. Die kanadische Regierung ergreift gegenwärtig Maßnahmen zur Entleerung von 120 000 Mann neuer Rekruten in die Reihen der Verbändeten.

Mailand, 2. März. Aus zuverlässiger Quelle wird der Turiner „Stampa“ aus Lyon gemeldet, daß die französische Regierung den Kammern eine Notvorlage unterbreitete, über die in geheimer Sitzung verhandelt werden soll. Die Vorlage fordert die Sequestrierung von 25 Prozent der französischen Sparloosenverbände. „Stampa“ schreibt hierzu, daß die Notlage, welche für die kleineren Sparrer hierdurch geschaffen werde, sehr groß sei und bereits jetzt zu bitteren Klagen in der Öffentlichkeit Veranlassung gebe.

Genf, 4. März. Zur Aburteilung vor dem Kriegsgericht ist ein junger Deutscher nach Paris gebracht worden, den man bei Calais angeblich wegen Spionage verhaftet hatte, sowie ein deutscher Soldat, den man des Diebstahls beschuldigt. In letzterem will man einen früher in Paris angestellten Architekten erkennen.

Paris, 5. März. (WB.) Wie der „Temps“ berichtet, fiel bei einem Nachschlag über Chalons-sur-Marne ein Militärflugzeug Feuer und stürzte in der Nähe von Chalons-sur-Marne ab. Beide Insassen wurden getötet.

Rotterdam, 4. März. Der schwere Sturm spült fortgesetzt Minen an die holländische Küste. Ein Lotsenboot vernichtete bei Goel van Holland 8 Minen.

London, 5. März. „Daily Chronicle“ klagt in einem Leitartikel über die Zustände am Clyde, die langsame Rückkehr der Ausständigen zur Arbeit, ihre Verweigerung von Überstunden und über ihren Vorbehalt einer passiven Resistenz als Zeichen der wirtschaftlichen Verbittertheit der Arbeitssührer. Nur selten habe die englische Trade Union zu diesem letzten, schlimmsten und am meisten demoralisierenden Kampfmittel gegriffen. Da die dortigen Arbeiter zu den bestbezahlten in Europa gehörten, da sie für die Kriegsrüstung des Landes arbeiteten und jeder verlorene Arbeitstag den Krieg und die Verlustlisten verlängere, da sie auch die Wohl zwischen dem von ihren eigenen Vertrauensmännern getroffenen Abkommen und dem Angebot des unparteiischen Schiedsgerichts gehabt hätten, könne man ihr Verhalten nicht entschuldigen. Da Schottland so viel Geldverdienst für die gemeinsame Sache aufgebracht habe, hätte ihm dieser unauslöschliche Schandfleck erspart werden sollen.

Berlin, 4. März. Aus dem Haag wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Die jährlichen Lasten Englands für die Versorgung der Angehörigen im Kriege Gefallener, für Pensionen Dienstunfähiger betragen, wie „Sitizen“ mitteilt, weit über den vierprozentigen Zinsbetrag einer Milliarde, nämlich 46 Millionen Mk. — Die englischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen werden bis Anfang März auf 180 000 Mann geschätzt.

Berlin, 3. März. (WZB.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ berichtet über die Regelung der Brotversorgung: Am 9. Februar 1915 hatte die Reichsverteilstelle vorläufig einen Betrag von 225 Gramm Mehl auf Kopf und Tag im Deutschen Reich festgesetzt. Inzwischen haben zahlreiche Kommunalverbände die Regelung der Brotversorgung in ihrem Bezirk durchgeführt und haben hierbei, teilweise, wie Frankfurt a. M., einen Satz von 200 Gramm zu Grunde gelegt, der nach den Untersuchungen namhafter Hygieniker im Durchschnitt als zureichend anzusehen ist. Einzelne Bundesstaaten, wie Württemberg, haben für ihr ganzes Land einen Satz von 200 Gramm vom 10. März 1915 an bestimmt. Die Vermittlung der Getreide- und Mehlvorräte vom 1. Februar 1915, deren Ergebnis nunmehr vorliegt, würde an sich die Beibehaltung des Mehlsatzes von 225 Gramm rechnerisch zulassen. Es scheint aber geboten, nicht alle verfügbaren Getreidemengen bis zur nächsten Ernte aufzubrauchen, sondern für eine angemessene Rücklage zu sorgen, denn wir müssen für alle Zufälligkeiten gerüstet sein und bei Beginn des neuen Jahres noch über soviel Vorräte verfügen, daß sich der Übergang in die neuen Verhältnisse ohne Störung vollzieht. Um diese Rücklage sicherzustellen, hat die Reichsverteilstelle beschlossen, künftig allgemein im ganzen Deutschen Reich den Tageskopfbetrag auf 200 Gramm Mehl zu bemessen. Die Kommunalverbände werden sofort die erforderlichen Einrichtungen zu treffen haben, um die Brotversorgung ihrer Bevölkerung nach diesem Satz zu regeln, damit spätestens am 15. März die Neuordnung überall durchgeführt werden kann. Sie werden hierbei auf die Verschiedenheit des Bedürfnisses ihrer Bevölkerung Rücksicht nehmen können und beispielsweise an Kinder unter 1 Jahre keine Brotkarte oder an Kinder bis zu einem gewissen Alter nur eine halbe Brotkarte ausgeben und dafür im Ausgleich Angehörigen bestimmter Berufe, die durch die Lebens- und Arbeitsgewohnheiten in besonderem Maße an Brotnahrung gewöhnt sind, eine reichlichere Menge zuweisen können. Die Notwendigkeit dieser Einschränkung im Getreideverbrauch unseres Volkes wird allgemein anerkannt werden, denn sie beseitigt gründlich die Sorge, daß wir mit unseren Vorräten nicht zureichen könnten und sichert die Volksernährung in zureichender Weise gegen alle Zufälligkeiten.

Berlin, 2. März. (WZB.) Der Kaiser hat dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für deutsche Zivil- und Militärgefangene in Frankreich einen Betrag von 50 000 M bewilligt. — Von dem Deutschen Lokomotivführer-Verband sind wiederum 50 000 M für die Kriegsfürsorge gesammelt und der Kaiserin zur Verfügung gestellt worden. Von dieser Summe hat die Kaiserin den Betrag von 20 000 M dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für die Zwecke der Kriegsinvalidenfürsorge überwiesen.

Berlin, 4. März. (WZB.) Gelegentlich des Besuchs des Königs von Bayern in der Krupp'schen Hüttenfabrik in Essen hielt der Chef des Unternehmens eine Ansprache, in der er, verschiedene Morgenblätter zufolge, hervorhob, wie die gesamte Industrie Deutschlands gleich der Landwirtschaft unabhängig von dem Ausland auf eine geraume Zeit hinaus mit eigenen Mitteln und Vorräten auskommen könne. Daraus, daß die Grundlagen für die Stahlerzeugung Belgiens ganz für die Franzosen zu fast drei Vierteln in unseren Händen sei, ergebe sich für Deutschland eine gewaltige Ueberlegenheit auf diesem Gebiet.

Karlsruhe, 28. Febr. Der Mittelbadische Brauerverband, dem die Brauereien von Baden-Baden, Durlach, Ettlingen, Gaggenau, Karlsruhe, Forstheim, Rastatt und Sinzheim i. B. angehören, zeigt an, daß vom 1. März ab ein Bieraufschlag eintreten wird. Der Oberbadische Brauerverband in Freiburg hat ebenfalls bereits eine Bierpreiserhöhung durchgeführt.

Mülheim, 28. Febr. Wie der Wert der Neben gesunken ist, beweist das Ergebnis einer in den letzten Tagen abgehaltenen Versteigerung von Nebengrundstücken aus den besten Tagen des Marktes. Von rund 150 A. ausgetretenen Nebengrundstücken wurde ein Erlös von 2 250 M. erzielt, also

durchschnittlich 15 Mark für das A. Das niedrigste Gebot war 45 Mark für rund 9 A., also 5 Mark für das A.; das höchste wurde mit 230 M. für 8 A., also rund 29 M. für das A. erreicht. Noch vor wenigen Jahren ist für solch erstklassige Nebengrundstücke ein Preis von 150 M. für das A. erzielt worden. Die fortgesetzten schlechten Weinernten infolge der Nebkrankheiten, die jetzige kritische Zeit, die sich durch den Mangel an Arbeitskräften merklich fühlbar macht, sind wohl zweifellos die Ursachen der Entwertung unserer früher so hochgeschätzten Neben.

Spartassen, Genossenschaften und Kriegsanleihe.

Wenn die soeben aufgelegte neue Kriegsanleihe den im vaterländischen Interesse dringend erforderlichen Erfolg haben soll, so muß für sie auch ein Teil der in den Spartassen ruhenden gewaltigen Varguthaben des deutschen Volkes herangezogen werden. Der Verwendung von Sparguthaben für die Kriegsanleihe stehen aber die wohl bei allen Spartassen durch die Satzungen festgesetzten Ründigungsfristen entgegen. Die Spartassen haben in voller Würdigung ihrer großen volkswirtschaftlichen Bedeutung bei der ersten Kriegsanleihe den Einlegern gegenüber, die auf die Anleihe zeichnen wollen, in weisheitsvoller Weise darauf verzichtet, sich auf die Ründigungsfristen zu berufen. Sie werden sicherlich auch dieses mal in gleicher Weise verfahren. Sie können aber andererseits erwarten, daß das Publikum auch ihren Bedürfnissen Rechnung trägt und keine unbilligen Zumutungen an sie stellt. Es sei in dieser Hinsicht auf folgende Punkte hingewiesen:

1. Es kann sich immer nur um den Verzicht auf die zahlungsmäßigen Ründigungsfristen handeln. Auf vertraglich besonders bedungene Ründigungsfristen zu verzichten, kann den Spartassen nicht zugemutet werden.

2. Da die Spartassen selbst als Vermittlungsstellen Zeichnungen entgegennehmen, können sie in der Regel erwarten, daß die Einleger, die die Mittel zur Bezahlung der Kriegsanleihe aus ihrem Sparguthaben entnehmen wollen, auch bei der Sparkasse zeichnen. Einleger, die bei einer anderen Vermittlungsstelle zeichnen und ihre Spareinlagen hierfür mitverwenden wollen, werden deshalb gut tun, wenn sie sich vor der Zeichnung bei der Sparkasse darüber vergewissern, ob und inwieweit diese auch hier auf die zahlungsmäßigen Ründigungsfristen zu verzichten bereit ist.

3. Die Anleihe muß — von den Zeichnungen zu M. 1000 abgesehen — nicht sofort bezahlt werden, sondern es ist eine sich über mehrere Monate erstreckende Ratenzahlung vorgesehen. Soweit Ründigungsfristen in Frage kommen, muß es daher der Entscheidung der Spartassen überlassen bleiben, ob sie für ihre Einleger sofort Vollzahlung leisten oder von der Erlaubnis zur Ratenzahlung Gebrauch machen wollen.

4. Es ist zu wünschen, daß die Zeichner in erster Linie die in ihrem Besitz befindlichen einbehaltenen Barmittel zur Zahlung auf die Anleihe verwenden und nur, soweit diese nicht zureichen, auf ihr Sparguthaben zurückgreifen.

In ähnlicher Lage wie die Spartassen sind auch die Kreditgenossenschaften, soweit Sparguthaben der Genossen für die Anleihe herangezogen werden sollen, sodas die vorstehenden Ausführungen im wesentlichen auch für deren Verhältnisse zutreffen.

Im Interesse einer glatten Erledigung des Zeichnungsgeschäfts, nicht nur bei den Spartassen, sondern bei sämtlichen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen, wäre zu wünschen, daß die Anmeldungen sich möglichst gleichmäßig über die ganze Zeichnungsfrist verteilen. Das Publikum möge daher diese Stellen nicht in den allerersten Tagen, während sie sich noch auf das neue Geschäft einzurichten haben, mit Anträgen befüllen, andererseits aber auch seine Zeichnungen nicht bis zum Ende der sehr ausgiebig bemessenen Zeichnungsfrist verschieben. Jedermann möge bedenken, daß alle diese Stellen gegenwärtig unter besonders schwierigen Verhältnissen arbeiten, weil ihnen durch die Einberufungen zum Wehrdienst zahlreiche Beamte entzogen sind, die entweder gar nicht oder nur durch minder geübte Kräfte ersetzt werden konnten.

Werden diese Winke seitens des Publikums berücksichtigt, so ist zu erwarten, daß das Zeichnungsgeschäft sich ohne Reibungen und Mißbilligkeiten vollzieht und daß die Spartassenzzeichnungen bei dieser Anleihe ein ebenso glänzendes, womöglich noch glänzenderes Ergebnis aufweisen werden wie beim vorigen male. Desgleichen kann von den Genossenschaftszeichnungen ein Resultat erwartet werden, das die Heranziehung der Kreditgenossenschaften als Vermittlungsstellen vollauf rechtfertigt.

Württemberg.

Stuttgart, 4. März. Der Verband der Wirte Württembergs erklärt, daß das Biergewerbe entschieden gegen die Bierpreiserhöhung sei, weil erfahrungsgemäß jede Erhöhung des Bierpreises und ganz besonders in der jetzigen Zeit für das Biergewerbe einen unberechenbaren Schaden bedeute. Die jetzige Bierpreiserhöhung sei, ohne die Organisation des Biergewerbes auch nur zu fragen, von den Brauereien beschlossen worden.

Stuttgart, 4. März. Der Bäckermeister Karl Schwörer stand heute zum zweiten mal wegen Vergehens gegen das Brotgesetz vor dem Schöffengericht. Das erste mal wurde er zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er Weizenbrot in den Verkehr brachte, dem das vorgeschriebene Roggenmehl fehlte und das Brot auch mehr wog als 100 Gramm. Es war ihm bei der Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen darum zu tun, seinen Abiaz auf Kosten der Konkurrenz zu erhöhen. Im neuen Fall handelte es sich um eine Zunderhandlung gegen die Bestimmungen betreffend Verbot der Nacharbeit. Das Gericht erkannte auf 80 Mk. Geldstrafe.

Stuttgart, 4. März. (Deutsch.) Ein Mitarbeiter aus dem Oberland schreibt dem „N. Tagbl.“: Ein schwäbischer „Dämchen“, das einige Monate in Paris „engagiert“ war, konnte Scheini's das französische „gar neume lau“. Da es infolge des Weltkrieges seine Stelle verlor, bewarb es sich um eine andere und benützte in dem beschriebenen Besuch auffällig viele französische Brocken; sogar auf der Außenseite „Hercu“, „Monseur“. Die Post rich den französischen Titel ganz mit Recht mit dickem Blaustift und erlegte ihn durch einen deutschen. Das Besuch aber wurde in folgender Weise beantwortet: „Wir sind im Begriff, den Franzosen „Deutsch“ beizubringen, was nützt, und ich persönlich verzichte auf französischen Schick und Wohlklang. Kräftiges „Deutsch“ wird jetzt gesprochen und nicht „Französisch“. Ihr Bild geht als „Mäker ohne Wert“ zurück.

Tübingen, 2. März. Der König hat zum Rektor der Universität auf das Studienjahr 1915/16 den ordentlichen Professor Dr. Gaupp an der medizinischen Fakultät ernannt. — (Professor Dr. Gaupp ist bekanntlich ein geborener Neuenbürger.)

Tuttlingen, 4. März. Heute Nacht 1 Uhr wurden die drei französischen Sergeanten, die im alten Zuchthaus in Stuttgart untergebracht waren und in der Nacht vom Samstag auf Sonntag über die fünf Meter hohe Mauer entwichen, von Polizeikommissär Wurster festgenommen.

Vom Oberland, 4. März. Zur Zeit gehen Anhänger der Sekte der Adventisten wie vor einigen Jahren wieder herum und suchen ihre Ware oft in recht aufdringlicher Weise an den Mann zu bringen. In der jetzigen Kriegszeit wird das Gebahren dieser Sekte umso lästiger empfunden, als die Familienväter und erwachsenen Söhne im Felde stehen.

Vielgheim, 4. März. (Die alte Geschichte.) In einem Hause der Hauptstraße explodierte eine Petroleumflasche mit Schraubenschluß, die in einen geheizten Zimmerofen gestellt wurde, wodurch das Wasser zum Sieden kam und die Petroleumflasche in Stücke gerissen wurde. Glücklicherweise war während des Vorfalles, der in der ganzen Nachbarschaft einen lauten Knall verursachte, niemand im Zimmer anwesend.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. März. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 132. württ. Verlustliste vom 4. März sind aus dem hiesigen Bezirk folgende Namen aufgeführt:

- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.
3. Kompanie:
Unteroffizier d. S. Ernst Römer, Calmbach, I. verw.
- 4. Kompanie:
Reservist Gottlob Schwaiger, Oberriebelsbach, gefallen.
Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 26.
6. Batterie:
Kriegsfreiwilliger Gefr. Walter Harkin, Neuenbürg, gefallen.
- Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.
6. Batterie:
Kanonier Christian Ohmann, Birkenfeld, I. verw.

Neuenbürg. Dem 18jährigen Kriegsfreiwilligen Fritz Bender von hier im Res.-Inf.-Regt. Nr. 246 wurde für bewiesene Tapferkeit auf Patrouillengängen die Silberne Militär-Verdienstmedaille verliehen.

Neuenbürg, 4. März. Der Verband der Wirte Württembergs erklärt, daß das Biergewerbe entschieden gegen die Bierpreiserhöhung sei, weil erfahrungsgemäß jede Erhöhung des Bierpreises und ganz besonders in der jetzigen Zeit für das Biergewerbe einen unberechenbaren Schaden bedeute. Die jetzige Bierpreiserhöhung sei, ohne die Organisation des Biergewerbes auch nur zu fragen, von den Brauereien beschlossen worden.

Dobel. Der le verwaltang beschäftigt Christian Treidestehen; ein weiterer noch in Garnison, außerdem steht ein der soldateneichen Neffe (Lehrer Wode auf dem russischen für sein Vaterland g

Neuenbürg, 4. März. Der deutsche Eisenbahnen Bauverwundeter deutscher verstorbenen deutscher im Militärbetrieb bewachsene Angehörige Ehefrau und Verlobte (ausgeschlossen) — eb auf 5 Eis. in der dritten Wagenklasse

Neuenbürg, 4. März. Wenn auch zurzeit die Eierknappheit vortretener, milderer W wieder umfangreicher Eiereinfuhr vom Ausland dem Kriege in der O und Oesterreich Ungar während Anzeichen da mark wesentlich für wird. Die vielfachen der so wichtigen Eier den könnte, had als unseker einheimischer merklichkeit zugewend

Calw, 3. März. Bauernsohn aus Dack rücken mußte, ist unter und hat ihn am Fu Heimweh erdichtete er aber gründlich her

Calw, 2. März. wirtschaft und Gewer außerordentlich günstigen wurden nicht neue Kredite gewährt wurde weitgehende Gewinn ist gegenüber auf 35 870 Mk. gest werden dem Reservefonds 4500 Mittel betragen zusam der Mitgliederanlage 5 1/2 Prozent zur B beträgt 1240.

Be des Kriegsminister

Die Fürsorge f beschränkten Kriegsin wird ein besonderer der Zentralleitung für Falkertstraße 29, sich Die Herren Arb und Anerbieten betr. Kriegsinvaliden künstl Justiz-Abteilung des M leitung für Wohltätig Für die seitherig Arbeitsgelegenheiten für ministerium den Herr Stuttgart, de



Verband der Birte
Bierpreis und
für das Biers-
den bedeute. Die
die Organisation
fragen, von den
Bierpreis und
für das Biers-
den bedeute. Die
die Organisation
fragen, von den
Bierpreis und
für das Biers-
den bedeute. Die
die Organisation
fragen, von den

Neuenbürg, 5. März. In den letzten Tagen war wieder Kanonendonner von Westen her hörbar. Wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend mitgeteilt wird, war das Donnern der Kanonen am Mittwoch und Donnerstag jeweils den ganzen Tag über, von früh bis abends, deutlich vernehmbar. Namentlich am gestrigen Abend sei das Donnergerolle unausgesetzt so heftig gewesen, daß es oft den Eindruck gemacht habe, als ob ein starkes Gewitter von der Rheinebene her über die badischen Berge im Anzug sei. Von Mund zu Munde ging, wohl im Zusammenhang mit dem schauerlichen Getöse, das Gerücht, die Stadt Mühlhausen im Oberelsaß werde aufs heftigste beschossen; auf diesbezügliche Nachrichten ist man allgemein gespannt.

Dobel. Der seit vielen Jahren bei der R. Postverwaltung beschäftigte, 74jährige Weibau-Ausscher Christian Treiber von hier hat 5 Söhne im Felde stehen; ein weiterer Sohn, der sechsste, befindet sich noch in Garnison, ist jedoch zum Ausmarsch bereit. Außerdem steht ein Enkel und ein Schwiegersohn der soldateneichen Familie im Felde, während ein Neffe (Lehrer Wacker) schon im Dezember vor. J. S. auf dem russischen Kriegsschauplatz den Heldentod für sein Vaterland gestanden ist.

Neuenbürg, 4. März. (Fahrpreisermäßigung) Der deutsche Verwaltungsrat für belgische Eisenbahnen in Brüssel hat zum Besuch kranker oder verwundeter deutscher Krieger sowie zur Beerdigung verstorbenen deutscher Krieger die Fahrpreise auf den im Militärbetrieb befindlichen Eisenbahnen für erwachsene Angehörige — Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte (Kinder unter 15 Jahren sind ausgeschlossen) — ebenfalls auf die Hälfte, und zwar auf 5 Eis. in der zweiten und 2 1/2 Eis. in der dritten Wagenklasse für 1 Kilometer ermäßigt.

Neuenbürg, 1. März. Droht Eiernot? Wenn auch zurzeit da und dort in Deutschland eine Eierknappheit vorhanden ist, so dürfte nach eingetretener, milderer Witterung die Eierzeugung bald wieder umfangreicher werden. Was die bedeutende Eierzufuhr vom Ausland betrifft, so entfiel sie vor dem Kriege in der Hauptsache je hälftig auf Rußland und Oesterreich-Ungarn; nur Rußland scheidet jetzt aus während Anzeichen dafür vorhanden sind, daß Dänemark wesentlich stärker auf dem Eiermarkt auftreten wird. Die vielfachen Beschränkungen, als ob es mit der so wichtigen Eierzufuhr künstlich bedenklich werden könnte, sind also unbegründet, umso mehr, wenn unserer einheimischen Geflügelhaltung auch volle Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Calw, 3. März. (Heringsfallen.) Einem Bauernsohn aus Dachtel, der nach Ludwigsburg einrücken mußte, ist unterwegs der Revolver losgegangen und hat ihn am Fuße verlegt. Aus Scham oder Heimweh erdichtete er einen Raubfall, mit dem er aber gründlich heringefallen ist.

Calw, 2. März. Die Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe hat im letzten Geschäftsjahr außerordentlich günstig gearbeitet. Krediteinschränkungen wurden nicht vorgenommen, es wurden sogar neue Kredite gewährt; auf ausmarschierte Schuldner wurde weitgehende Rücksicht genommen. Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahre von 29 682 Mk. auf 35 870 Mk. gestiegen. Von dem Reingewinn werden dem Reservefonds 3600 Mk., dem Spezialreservefonds 4500 Mk. zugewiesen. Alle Reserve-mittel betragen zusammen 106 536 Mk. = 29 Proz. der Mitglieder-einlagen. Als Dividende kommen 5 1/2 Prozent zur Verteilung. Die Mitgliederzahl beträgt 1240.

Magold, 4. März. In einer hiesigen Herberge wurde ein Reisender Müller, der auf dem Bahnhof in Bernau eine Brieftasche mit Papiergeld gefunden hatte und mit ihr hierher gefahren war, ermittelt und verhaftet. Er hatte schon damit begonnen, einen Hunderte wechseln zu lassen, was ihn verdächtig machte.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 4. März, 3.30 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 4. März 1915. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Munitionsdampfer, für Neaport bestimmt, fuhr durch ein Versehen der betrunkenen Besatzung Ostende an, erhielt dort Feuer und sank. Die verwundete Besatzung wurde gerettet.

Auf der Loretohöhe nordwestlich Arras setzten sich unsere Truppen gestern früh in den Besitz der feindlichen Stellungen in einer Breite von 600 Meter, 8 Offiziere, 558 Franzosen wurden gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze erobert. Feindliche Gegenangriffe wurden nachmittags abgeschlagen.

Erneute französische Angriffe in der Champagne wurden leicht abgewiesen.

Ein französischer Vorstoß westlich St. Hubert in den Argonnen mißlang. Im Gegenangriff entriß wir den Franzosen einen Schützengraben.

Auch im Walde von Chippy scheiterte ein französischer Angriff.

Eine der letzten Eiffelturm-Beröffentlichungen brachte die Nachricht, daß eine deutsche Kolonne beim Marsch über die Höhe von Tahure mit Erfolg beschossen sei. Wir müssen die ausnahmsweise Richtigkeit dieser Nachricht bestätigen. Die Kolonne bestand aber aus abgeführten französischen Gefangenen, unter denen ein Verlust von 38 Mann tot, 5 verwundet, eintrat.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe nordwestlich Grodno gerieten in unser flankierendes Artilleriefeuer und scheiterten. Auch nordöstlich Lomza brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

In Gegend südlich von Myszyniec und Chopyele, sowie nordwestlich Praszyniez erneuerten die Russen ihre Angriffe.

Auf der übrigen Front keine Veränderung. Oberste Heeresleitung.

Stuttgart, 4. März. (Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos.) Ein feindlicher Flieger ist gestern über Rothweil erschienen und hat 3 Bomben auf die Pulverfabrik geworfen. Der hierdurch entstandene Schaden ist gering und hat den Betrieb der Fabrik in keiner Weise gestört. Weitere Angriffe des Fliegers sind durch das Schutzkommando verhindert worden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 5. März 1915, mittags.

Aus dem Haag. Der Artilleriekampf an der Westfront ist erheblich stärker geworden. Trotz aller Anstrengungen ist es den Verbündeten nicht gelungen, den südlichen Teil der Front zwischen Dixmuiden und Ypern vorwärts zu bringen.

Genf. (Privattelegraph) In einer Betrachtung der militärischen Lage schreibt der „Temps“, daß die Kriegslage auf dem westlichen Kriegsschauplatz sehr ernst sei. Die Deutschen hätten dort die besten Truppen zusammengezogen; sie wichen nirgends zurück, man müßte sie auf dem Plage 10ten. Man befindet sich jetzt im 8. Kriegsmonat und trotz der erteilten Ergebnisse, trotzdem die deutsche Offensive gebrochen sei, müsse man sagen, daß der militärische englisch-französisch-russische Kraftaufwand noch bedeutend gesteigert werden müsse.

Genf. (Privat-Telegraph) Nach Äußerungen des Präsidenten einer großen englischen Versicherungsgesellschaft sollen bis jetzt Schiffsgüter im Wert von 80 Millionen Mark durch Unterseeboote versenkt worden sein.

London. (Privattelegraph) Lloyd Bureau erhielt aus Chile die Mitteilung, daß der englische Dampfer „Hamilton“ vermißt werde. Man glaubt, daß er dem Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ Ende Januar zum Opfer gefallen ist, wie bereits im Dezember ein französisches und ein englisches Segelschiff.

Aus Luxemburg. (Privattelegraph) Nach hiesigen Blättermeldungen ist der belgische Thronfolger Prinz Leopold in den flandrischen Schützengraben eingetroffen, wo er an der Seite seines Vaters den Operationen folgen werde.

Athen. (Privat-Telegraph) Der heutige Tag soll die Entscheidung bringen über Griechenlands künftige Haltung mit Rücksicht auf die vor den Dardanellen sich abspielenden Ereignisse. Der Ministerpräsident legte dem König eine längere Denkschrift vor. Im Ministerrat legte der griechische Gesandte in Paris die militärische und diplomatische Lage in Europa dar. Gestern nachmittag fand ein Kronrat unter dem Vorsitz des Königs statt. Die Stimmung des Volkes ist ernst, aber ruhig.

Literarisches.

Relieffkarte von Großbritannien und Irland. (Relieffkarten von den Kriegsschauplätzen Nr. 12.) Preis 25 Pfg. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

England aus der Vogelschau. In der Sammlung prächtiger Relieffarten, die die Franck'sche Verlagsanstalt in Stuttgart herausgibt und die schon so viel Anklang gefunden haben, erscheint neben als Nr. 12 eine Karte von Großbritannien und Irland, die bei allen Zeitungsberichten über Vorfälle an der englischen Küste als guter Wegweiser dienen wird.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend Fürsorge für die Kriegsinvaliden.

Die Fürsorge für die in der Erwerbsfähigkeit erheblich beschränkten Kriegsinvaliden einschließlich der Verwundeten wird ein besonderer Landesauschuß, dessen Geschäftsstelle bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg, Stuttgart, Falkertstraße 29, sich befindet, übernehmen.

Die Herren Arbeitgeber werden daher gebeten, Anfragen und Anerbieten betr. Arbeitsgelegenheit für die vorgenannten Kriegsinvaliden künftig nicht mehr an die Versorgungs- und Justiz-Abteilung des Kriegsministeriums, sondern an die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg zu richten.

Für die seitherige rege Mitarbeit bei der Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für Kriegsverwundete spricht das Kriegsministerium den Herren Arbeitgebern seinen Dank aus.

Stuttgart, den 3. März 1915.
gez. von Marchtaler.

Rubholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weiler versteigert am **Dienstag, den 9. März 1915** mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J. folgende Holzsorten:

- 8 Eichen III. bis V. Klasse.
- 5 Buchen II. " V. "
- 1 Hainbuche III. Klasse.
- 7 Birken IV. und V. Klasse.
- 6 Erlen IV. und V. "
- 6 Lärchen IV. und V. Klasse.
- 200 Forstene u. tannene Stämme und Abschnitte I. bis VI. Klasse.
- 115 Bauastangen I. Klasse.
- 345 " II. "

Die Zusammenkunft ist vormittags 8 1/2 Uhr beim Rathaus, Weiler, den 3. März 1915.
Der Gemeinderat.
J. B.: Joh. Becker, Gemdr.

Ein Hund ist zugelaufen.

Derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Entschädigung von Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei **Amtsdiener Becht** in Obernießelsbach.

2 schöne Ziegen mit Jungen

preiswert zu verkaufen
Kirchweg 231.



Langenbrand, den 2. März 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Grossmutter

Lina Eberhard

geb. Notter

besonders auch für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir aufrichtigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Oberförster Julius Eberhard.

Calmbach, den 3. März 1915.

Danksagung.



Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei dem frühen Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer 1. Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Bott

für die schönen Blumenspenden, die zahlreiche Beichenbegleitung, insbesondere für die Ehrung von Seiten der Verwaltung, Angestellten und Patienten der Charlottenhöhe sowie der Altersgenossinnen und Genossen und des Jungfrauenvereins sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Mutter **Christiane Bott Witwe.**

Feldpost-Schachteln und Kisten
nach Vorschrift des Kriegsministeriums erhalten Sie am billigsten in dem Gros-Lager
Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.
Wiederverkäufer überall mit hohem Rabatt gesucht.

Papiergeld

hat jetzt ein Jeder

3 Stück Vlietmilchseife, die beste Seife für die Haut, erhalten Sie vollkommen

Amsonst

für

unsere tapferen Soldaten

im Felde, wenn Sie bei uns eine elegante Kunstleder

Geldscheintasche

Preis per Stück 1 Mark 50 Pfennig

bestellen. Die Tasche ist der praktischste und originellste Artikel, welcher bisher in Berlin verkauft worden ist. Jeder zerbricht sich den Kopf, wie die Geldscheine in der Tasche verschwunden. Ein Verlierer der Geldscheine nunmehr unmöglich. Bisher Hunderttausende verkauft.

Dieses Kellame-Angebot mit der Zug bei der 3 Stücken Vlietmilchseife gilt nur bis zum 31. März ds. Js.

Der Versand geschieht nur nach Voreinsendung des Betrages von 1,50 Mark, Einmarkschein und Briefmarken, per Postanweisung oder per Nachnahme. Bei Nachnahme sendungen trägt die erhöhten Portospesen der Besteller. Jegentliche Nachzahlungen sind nicht mehr zu leisten. Selbst die Kosten für Porto und Verpackung im Feldpostkarton tragen wir auch noch.

Genaue Angabe der Adresse und Poststation v. ist dringend nötig, da sonst bei der großen Masse der hier eingehenden Bestellungen leicht Ferkümmern vorkommen können.

Deutsche Lederwaren-Industrie
Berlin W 35, Potsdamerstrasse 100.

Vorhänge

altere Muster, einzelne Paare,

Restbestände u. Reste von Stück-

ware empfehle ich zu äusserst

billigen Preisen! :: :: :: :: ::

:: Ferner sind einige ältere ::

Teppiche

Bettvorlagen und Läufer-Reste

im Preise zurückgesetzt worden!

Beachten Sie meine Schaufenster!

Paul Denzel

Pforzheim, Leopoldstrasse 6.

Für Konfirmation und
Kommunion

schwarze und weisse

Kleiderstoffe

Meter von 1 Mk. an

Mode-Album gratis!

E. J. Wolf
Pforzheim.

Einladung.

Sämtliche Fuhrunternehmer und Güterbeförderer des Enztals und Umgebung werden auf nächsten Sonntag, den 7. März ds. Js., nachmittags 2 Uhr, zu einer

Besprechung

in das Gasthaus z. „Bahnhof“ in Calmbach eingeladen betreffs:

Haberbeschlagnahme, Ersatzfuttermittel, Leunungszuschlag. Mehrere Fuhrunternehmer.

Schwarzwälder Schraubenfabrik sucht

zum sofortigen Eintritt bei bester Bezahlung einen soliden und wirklich tüchtigen

Automatendreher

(möglichst auf Schweizer-Maschinen) und sieht Offerten mit Zeugnis-Abchriften und Lohnansprüchen unter S. U. 6816 durch Rudolf Woffe in Stuttgart entgegen.

Turn-Verein Neuenbürg.

Seit der letzten Veröffentlichung hat der Krieg 2 weitere Opfer aus unsern Reihen gefordert:

Hermann Bub

Untersoffizier

fiel in Russland, und

Jacob Kallfass

Gestreiter

erlag im Lazarett zu Colmar seiner schweren Verwundung. An jenem verlor der Verein einen strebsamen Turner, an diesem einen nimmermüden Sangesfreund.

Wir werden beiden ein ehren- des Andenken bewahren.

Die Vereinsleitung.

Neuenbürg.

Freischgewässerte

Stöckfische

schön weiß

empfehlen

Tel. 61. Karl Mahler.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

182

Neuenbürg.

Heute Freitag abend 8 Uhr Trauerfeier für das im Feld gefallene Gemeindeglied Jacob Kallfass.

Erscheint
Montag, Mitt-
woch und Son-

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg 1.40
Durch die Post bez.
im Orts- und Na-
chverkehrs-Verkehr 1.40
im sonstigen in-
landsverkehr 1.40
je 20 f. Bestel-
lungekosten
Abbestellen und
Anfragen

Nr 3

3
dp

Von unseren
zu den heutigen
leitung geschick-

Das gestrige
dem westlichen
Weldung unsere
und befestigt.

Aras unter
Angriff auf die
nordwestlich von
lichen Stellung

eroberten. 8
gefangen genom-

Geschäfte bildete
unser Truppen
vorgebrungen,

schiffe in unse-
verhändlich un-

Wiedererzierung
zum Ziel hatte
blieben die wi-

genommenen Angr-
merkenswert un-

die Franzosen n-
sie nach den
zweifelhaft erli-

den Mut zu einer
an der neu einse-

Truppen beteilig-
schlagenen mit

Im Osten g-
daß man ihren
Jedenfalls sehen

Retung fort. W-
durch unser stän-

stlich von Lon-
Angriffe unter

Rysznice (auch
von Rysznice, in

Boden, sowie no-
die Russen ihren

nichts gesagt ist.
Heeresleitung vor

Stärkungen dort
hier wohl nicht

Der eiserne K-
geprägt, daß
vereint, den Teuf-

daß sie vereint
der Mitte Europ-

die Finger zu
Vermutung des

sch, wie die him-
monate beweisen,
tuge Tatsache erw-

haben nicht aufge-
Oesterreich verkö-
vom Geiste deutsch-

Wir brauchen nur
Million Soldaten
deutscher und öst-

doegen nur annä-
Biffer in Gestalt
in den Händen de-

und italienische M-
lichen und unmögl-
schattierungen unse-

daß Deutschland
Freunde steht. Ein
dem östlichen St-
unseres Siegestau-

